

Mittwoch, 25.04.07 – 5. Tag

Pünktlich um 09.30 Uhr wurde der Mietwagen angeliefert und los ging's auf die Piste. Zunächst fuhren wir nach **Arta**. Ganz oben steht die **Burg** mit der mächtigen Wallfahrtskirche. Von dort hat man einen herrlichen Rundblick auf die Umgebung. Darunter die noch mächtigere **Pfarrkirche** aus dem 13. Jahrh. mit den wuchtigen arkadenartigen Stützbögen an der Längsseite der Kirche, wie sie häufig bei den mächtigen wehrhaften Kirchen Mallorcas zu sehen ist.



Von Arta aus ging es auf Serpentina mit schönen Ausblicken durch eine fruchtbare Tallandschaft mit Öl-, Mandel- und Feigenbäumen hinauf zur **Eremita de Betlem**, die immer noch von einigen Eremitenbrüdern bewohnt wird; es war allerdings Siestazeit und wir bekamen keinen davon zu Gesicht.



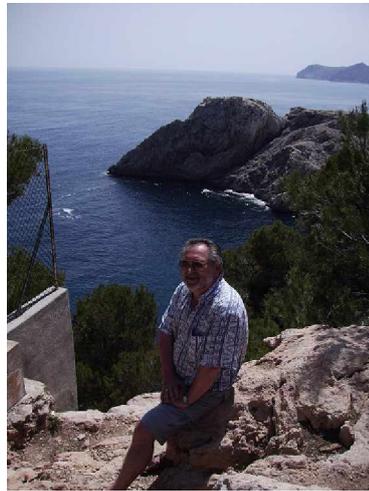
Eine kurze Wanderung hinter der Kirche führte uns auf schmalem Pfad hinauf auf eine Anhöhe, von wo ein herrlicher Rundblick über die ganze Bucht von Alcudia uns verzauberte. All die Orte, die in dieser Bucht angesiedelt sind, lagen unter uns, auch unser Aufenthaltsort C'an Picafort.



Nach kurzer Fahrt erreichten wir **Capdepera**, wo wir zunächst noch die dortige Burg besichtigten, das **Castell de Capdepera**, das Jakob I. sofort nach seiner Rückeroberung gegen die Mauren im Jahre 1299 erbauen ließ.



Nun ging es weiter zum **östlichsten Punkt der Insel, Punta Capdepera** mit dem Leuchtturm und mit herrlichem Blick über die Steilküsten hinaus auf das weite blaue Meer.



Der Tag konnte natürlich nicht beendet werden, ohne einen Besuch der in der Bucht von Canyamel gelegenen **Coves d'Arta**, die größte der zahlreichen Tropfsteinhöhlen auf Mallorca und überhaupt eine der schönsten, größten und gigantischsten, die wir je gesehen hatten. Es gibt bei Porto Cristo noch die berühmte Coves del Drac mit dem größten unterirdischen See Europas uvm.

Schon der Weg dorthin an der Steilküste der **Bucht Canyamel** war beeindruckend.



Wir erreichten gerade noch die letzte Führung, zahlten einen der grandiosen Höhle entsprechenden grandiosen Preis von EUR 9,00 und begaben uns in die beleuchteten Hallen und Räume. Mein Bruder Josef meinte treffend: „Des konnst ja alles gar net derschau´n!“ Über die „**Hölle**“ (hier wurde ein Lichtspiel in allen Farben, mit Musik untermalt, aufgeführt) und das „**Fegefeuer**“ gelangten wir schließlich, wie es sich für uns braven Menschen gehört, dann auch noch in den „**Himmel**“.

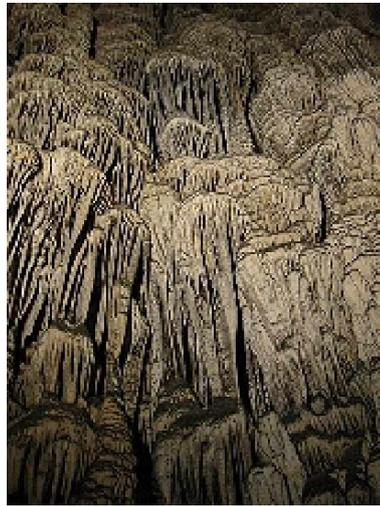
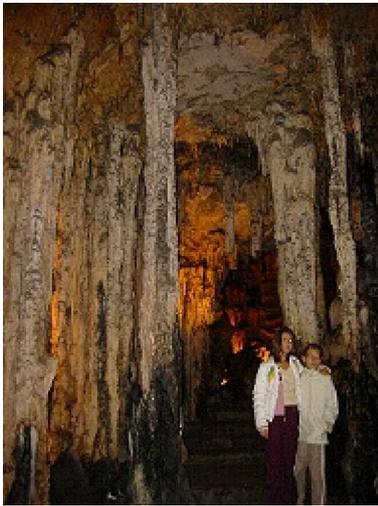
Der Führer zeigte uns einen mehrere Meter hohen Stalagmiten, der nur noch 30 Zentimeter von der Decke oben entfernt war und meinte dazu, wenn wir uns im Jahre 5000 n. Chr. wieder treffen, dann wird er an der Decke angestoßen sein. Ein Paradebeispiel für „**Die Entdeckung der Langsamkeit**“. Übrigens: **Stalagmiten** heißen die Tropfsteinsäulen, die von unten nach oben wachsen und **Stalaktiten**, die von der Decke herabhängen, also von oben nach unten wachsen. Die beiden Begriffe auseinanderzuhalten ist sehr schwer – deshalb eine Eselsbrücke: „Die Mi(e)ten steigen und die Tit(t)en hängen (eine kleine Merkhilfe, die wohl vor allem bei den männlichen Lesern auf fruchtbaren Boden fallen wird – bei den weiblichen Lesern will ich mich hiermit für dies Entgleisung höflichst entschuldigen, bitte aber um Verständnis, weil ich eine derart griffige Merkhilfe in Bezug auf den dafür geeigneten männlichen Körperteil nicht gefunden habe; adäquate Vorschläge werden gerne entgegengenommen!)

Aber nicht nur Stalagmiten und Stalaktiten waren zu sehen, sondern auch Gebilde, wie riesige Fahnen oder Vorhänge oder Baldachine. Unbeschreiblich schön! Bilder hiervon sind allenfalls geeignet, eine Ahnung davon zu vermitteln.

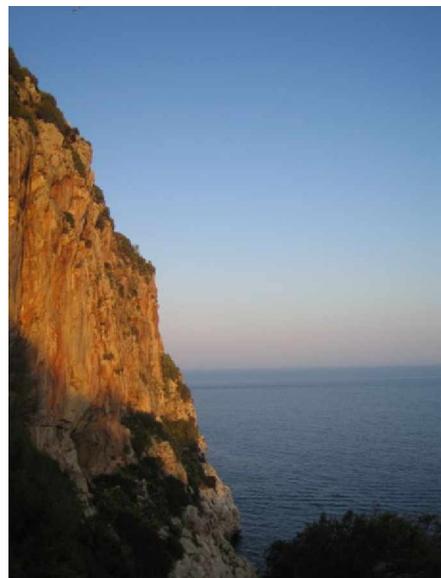
Auch die hohlen **Glockenstalagmiten** (bestimmt 10 Meter hoch und zwischen 10 und 30 cm im Durchmesser – so etwas habe ich überhaupt noch nicht gesehen – die beim Anschlagen mit der Faust den Boden vibrieren lassen und verschiedene glockenhafte Töne erzeugen, wurden uns vorgeführt.



Der größte Raum der Höhle ist 45 Meter hoch! – damit höher als die Kathedrale von Palma.



Beim Ausgang vor dem Treppenabgang erwartet uns dann noch ein grandioser Ausblick auf die steilen Felsabbrüche in die **Bucht von Canyamel**.



Auf dem Rückweg zum Hotel machten wir noch Halt an dem mächtigen Wehrturm **Canyamel**. Solche Wehrtürme sind vielfach an der Küste verteilt. Tja, so eine schöne und fruchtbare Insel hat schon immer Begehrlichkeiten bei den Mächtigen geweckt und musste vor den Angreifern verteidigt werden!



Im nahe gelegenen Restaurant wurden gerade mehrere Spanferkel am Spieß gebraten für das bevorstehende Abendessen.



Trotz des Duftes, der uns in die Nase stieg, rissen wir uns los und fuhren schnurstracks zu unserem Hotel zurück, wo eine Runde Tunel („Wenn einem so was Gutes widerfährt, das ist schon einen Tunel wert“) und das Abendessen auf uns wartete.

Auf Günters Nachspeisecreationen mussten heute, wie angekündigt, nicht nur des Künstlers Reisebegleiter verzichten, sondern ganz Mallorca und auch der geneigte Leser. Der Künstler hatte ja bereits endgültig seine Schaffensperiode beendet und den Rückzug ins Private angetreten.